

# Wo die Manager von morgen lernen

Teuer, wirtschaftsorientiert und elitär: Über private Hochschulen gibt es viele Klischees. Welche davon stimmen tatsächlich? Ein Blick hinter die Kulissen

VON ANNA LEHMANN

Beste Arbeitsmarktaussichten versprechen private Hochschulen ihren Absolventen. Die Zahl der privaten Hochschulen ist seit den 90er-Jahren explodiert. Gab es 1990 ganze 18, sind 25 Jahre später schon 122 registriert. Jede vierte Hochschule in Deutschland ist also privat geführt, allerdings sind aktuell nur sieben Prozent aller Studierenden hier eingeschrieben. Viele der neu gegründeten privaten Hochschulen haben sich auf wenige – meist kostengünstige – Fächer spezialisiert und wenden sich an Menschen, die keine akademischen Vorerfahrungen haben. Ein knappes Dutzend von ihnen wendet sich aber an talentierte junge Menschen mit Hochschulreife oder einem ersten akademischen Abschluss und sieht sich in dem jeweiligen Segment als Kaderschmiede. Hoch qualifizierte Manager will die European Business School EBS hervorbringen, exzellente Juristen die Bucerius Law School in Hamburg, vernetzt denkende Verwalter die Hertie School of Governance in Berlin. Die englischen Hochschulnamen sind kein Zufall – diese privaten Hochschulen messen sich mit ähnlich ausgerichteten Hochschulen weltweit und setzen auf eine international zusammengesetzte Studierendenschaft.

Ein zwei- oder dreijähriger Bachelor- oder Masterabschluss kostet ab 30 000 Euro aufwärts. Dafür bekommen die Studierenden im Studium eine Rundumbetreuung mit vielen praktischen Elementen und die Möglichkeit, schon während des Studiums ihr Karrierenetzwerk zu weben. Dank guter Kontakte zu Unternehmen helfen die Absolventen nach ihrem Abschluss nicht nur einen Fuß in der Tür, sondern stehen quasi schon im Vorzimmer der künftigen Arbeitgeber. Ihren Konkurrenten, die staatliche Massenuniversitäten durchlaufen haben, sind die Privathochschulabsolventen auf der Karriereleiter immer eine Sprosse voraus. So das Bild. Aber stimmt es? Im Folgenden fünf Mythen über private Hochschulen.

Mythos Nummer eins: Private Hochschulen bilden vor allem BWLer aus. Die Wirtschaftswissenschaften dominieren tatsächlich das Fächerspektrum. Rund 60 Prozent der Studiengänge an den privaten Hochschulen in Deutschland sind wirtschaftswissenschaftlicher Natur – Sprachen, Kultur, Kunst und Sport machen insgesamt nur acht Prozent des Angebots aus. Doch das Spektrum der privaten Hochschulen ist diverser.

Der Stifterverband für die deutsche Wissenschaft unterscheidet fünf Typen von privaten Hochschulen: Aufwarter, das sind Fachhochschulen, die sich der Akademisierung früherer Lehrberufe verschrieben haben und sich in einem Fachbereich, etwa Gesundheit, spezialisiert haben, wie etwa die Deutsche Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement, die Bachelorstudiengänge für Fitnesstrainer anbietet. Dieses Segment wächst am schnellsten.

## Die meisten Top-Manager kommen von staatlichen Universitäten

Flexible bieten ein breites Fächerspektrum berufs begleitend an, wie etwa AKAD-Universität, der größte und älteste Verbund. Die 63 Fernstudiengänge sind alle auch für Menschen ohne Abitur zugänglich. Beruforientierte bieten effiziente und arbeitsmarktorientierte Studiengänge an, oft in enger Partnerschaft mit ortsansässigen Unternehmen. Dazu zählt etwa die accadis Hochschule in Bad Homburg, die duale Studiengänge in Kooperation mit Fresenius oder Ernst & Young im Programm hat. Spezialisten sind auf einen



Nicht unbedingt eine Karriereleiter. Von der European Business School in Oestrich-Winkel hat es bisher nur ein Absolvent in die höchsten Führungskreise geschafft. Generell finden sich unter Topmanagern nur fünf Prozent mit dem exklusiven, weil oft teuren Abschluss Master of Business Administration (MBA).

Foto: Fredrik von Erichsen/dpa

Fachbereich wie Wirtschaft, Rechtswissenschaften oder Public Policy fokussiert, streben aber Forschung und Lehre auf akademischem Niveau an. Ein Beispiel ist die WHU – Otto Beisheim School of Management in Vallendar. Humboldtianer streben ebenfalls akademisches Niveau an und legen zudem Wert auf Fächervielfalt und Interdisziplinarität. Die bekannteste und älteste unter ihnen ist die Universität Witten/Herdecke, deren Aushängeschild die Medizin ist. Die meisten Studierenden privater Universitäten sind jedoch an einer der ersten drei Typen eingeschrieben.

Mythos Nummer zwei: Private Hochschulen bilden Eliten aus. Der Stifterverband selbst wendet sich gegen das Label „Elite“ für private Hochschulen. „Entgegen der verbreiteten Meinung liegt der wesentliche gesellschaftliche Beitrag der privaten Hochschulen in Deutschland nicht in der Elitenausbildung, sondern vielmehr in Angeboten für Zielgruppen, die von staatlichen Hochschulen nicht oder nur unzureichend angesprochen werden“, heißt es in der 2010 veröffentlichten Studie zur Rolle und Zukunft privater Hochschulen (Stifterverband, 2010). Bisher rekrutieren sich die Topmanager mit deutlicher Mehrheit von staatlichen Hochschulen, zeigt eine Studie des Elitenforschers Michael Hartmann, der 2014 die Bildungsbiografien von 529 Vorständen der 100 größten deutschen Unternehmen analysierte. Demnach hat die Karlsruher Uni KIT die meisten Topmanager hervorgebracht, gefolgt von der Uni Köln und der RWTH Aachen.

Die gute Platzierung der technisch ausgerichteten Hochschulen ist damit erklärbar, dass Unternehmen in Deutschland traditionell oft von Ingenieuren geführt werden. Von der WHU Vallendar oder der European Business School in Oestrich-Winkel hat es bisher nur ein Absolvent in die höchsten Führungskreise geschafft. Generell finden sich unter Topmanagern nur fünf Prozent mit dem ex-

klusiven, weil oft teuren Abschluss Master of Business Administration (MBA).

Mythos Nummer vier: Private Hochschulen bieten viel bessere Karrierechancen als staatliche Hochschulen. Da private Hochschulen auf die Studiengänge ihrer Studierenden als Einnahmequelle angewiesen sind, orientieren sie sich sehr eng an deren Bedürfnissen und bereiten ihre Absolventen in der Regel sehr gezielt auf einen Berufseinstieg oder eine Karriere in den entsprechenden Branchen vor: in kleinen Lerngruppen, mit praxisnahen Seminaren und persönlichen Mentoren. Viele Private kooperieren zudem sehr eng mit Unternehmen oder deren Stiftungen und wissen sehr genau, welche Anforderungen die Unternehmen an ihre Beschäftigten stellen. Die Career Service Center auf den Campussen wirken dabei wie Scharniere zwischen Arbeitgebern und künftigen Arbeitnehmern.

Allerdings gehören solche Career Service Center inzwischen auch zum Standard öffentlicher Hochschulen. Auch über Unternehmenskontakte verfügen die Öffentlichen reichlich. Gerade Fachhochschulen arbeiten oft sehr intensiv mit lokalen Unternehmen zusammen. Wer darüber nachdenkt, nach dem Studium ein eigenes Unternehmen zu gründen, ist mitunter besser beraten, sich an einer regional etablierten Fachhochschule oder auch einer großen öffentlichen Uni wie der TU München einzuschreiben, wo die Technolögen und Informatiker gleichnebenansitzen. Seit 1990 sind nach Darstellung der TU München mehr als 370 Unternehmen aus der Uni heraus gegründet worden. Der Stifterverband sah schon 2010 voraus, dass die staatlichen Hochschulen den Vorsprung der privaten aufholen würden: „Bereits kurz- bis mittelfristig laufen die privaten Hochschulen Gefahr, Wettbewerbsvorteile – insbesondere hinsichtlich Praxisnähe, Internationalisierung, Lehrbedingungen und Serviceorientierung – zu verlieren oder haben sie bereits verloren.“ Mythos Nummer fünf: Ein Studium

an einer privaten Hochschule können sich nur Studierende leisten, deren Eltern reich sind. Kinder aus der oberen Mittelschicht sind an den teuren Privatunis, die sich als Spezialisten oder Humboldtianer begreifen, sicher häufiger anzutreffen, wie die Hochschulen selbst einräumen. Allerdings arbeiten diese privaten Hochschulen hart daran, ihren Kundenkreis auszuweiten und auch Kindern aus ärmeren Familien ein Studium zu ermöglichen. Am Geld soll es nicht scheitern, lautet beispielsweise das Credo der WHU. Absolventen haben dazu das Modell eines umgekehrten Generationenvertrages ersehen. Die Studierenden, die daran teilnehmen, zahlen während des Studiums keine Gebühren, sondern überweisen erst bei Berufseinstieg und ab einem bestimmten Einkommen einen einkommensabhängigen Beitrag. Die ältere Generation schießt damit der jüngeren das Studium vor.

## Die ältere Generation schießt der jüngeren das Geld vor

Jeder vierte WHUler nutzt diese Möglichkeit. Die Otto Beisheim School of Management in Vallendar am Rhein bildet den unternehmerischen Führungsnachwuchs aus, nennt sich daher auch Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung, kurz WHU. Das Studium ist nicht billig – für einen sechssemestrigen Bachelor muss man 30 000 Euro allein an Studiengebühren zahlen – dafür studiert man in kleinen Gruppen, praxisbezogen und kann schon während des Studiums Kontakte knüpfen. Auf dem Onlineportal StudyCheck.de wird das Studium als straff und praxisnah gelobt, jedoch bemängelt, dass der Studienverlauf sehr verschult sei, „man hat wenig Gestaltungsfreiheit bei der Kurswahl“. Ein Student berichtet über „sehr viel Ellenbogenmentalität und Rivalität, was auch über Ranglisten gefördert wird“.

Als Niklas sich an der WHU bewarb, gefiel es ihm, dass die WHU nicht nur nach Noten auswählte, sondern im Auswahlgespräch auch ausdrücklich auf das außercurriculäre Engagement einging. Niklas, der Schülersprecher war und im Stadtparlament aktiv, erhielt einen Platz. Er sei vielleicht nicht der gängige WHUler, meint der Sohn eines Altenpflegers und einer Steuerberaterin. Aber er sei auch nicht die schillernde Ausnahme. Die Studiengebühren wurden ihm zum Großteil erlassen; so kann er es sich erlauben, nach dem Bachelorabschluss noch ein Masterstudium dranzuhängen. Für ihn steht aber bereits fest, dass er für den Master sowohl das Studienfach als auch die Hochschule wechseln wird. Nicht, weil ihm das Studium an der WHU nicht gefällt. Es sei international ausgerichtet, ab dem zweiten Semester werde ausschließlich auf Englisch gelehrt und die Seminare seien sehr praxisorientiert. Das größte Manko sei, dass es nur eine Fakultät gibt. Niklas lächelt mit der Universität Bonn, einer staatlichen Hochschule, die mit 34 000 Studierenden und 200 Fächern die Antithese zur WHU darstellt.

Laut ihrer Webseite gehört die WHU zu den besten und renommiertesten deutschen Business Schools. Rektor Rudolf verweist auf das Financial Times-Ranking von 2015. Im Masterprogramm erreichte die WHU demnach unter den Business Schools Platz acht und ist damit bester deutscher Teilnehmer. Die ersten beiden Platzierungskriterien sind das Gehalt der Absolventen und dessen jährliche Steigerung. Die Konkurrenz unter den privaten Business Schools ist hart. Bis 2020 will sich die WHU in der Champions League der Top Business Schools etablieren. Doch in die Champions League wollen auch andere. Die European School of Management and Technology, ESMT, in Berlin etwa, die 2002 von 25 großen Unternehmen und Wirtschaftsverbänden gegründet wurde. Die ESMT, die sich mit zwei Masterprogrammen an praxisfähig-

rene Bewerber richtet, versteht sich als forschungsorientierte, internationale School of Management, die Managementwissen auf wissenschaftlicher Basis vermitteln und dabei insbesondere den europäischen Kontext berücksichtigen will.

Einige Business Schools haben sich in dem Versuch, schnell zu wachsen und eine rankingrelevante Größe zu erreichen, mächtig verkalibriert. Die WHU steht laut Geschäftsbericht (2013/14) vergleichsweise solide da. Derzeit studieren 1400 Studierende an der WHU. Entgegen früherer Bekundungen, weiterzuwachsen, ist die Hochschule froh, wenn sie dieses Niveau halten kann. Denn insbesondere im Masterbereich gehen die Anmeldezahlen laut Geschäftsbericht zurück.

80 Kilometer rheinaufwärts liegt die European Business School, die sich an eine ähnliche Klientel wendet wie die WHU – an die Manager von morgen. 1971 als Business School gegründet, darf sich die EBS mit der Gründung einer zweiten Fakultät für Jura – der Business Law School – seit 2010 Universität nennen und hat nun auch den Anspruch, die Topjuristen von morgen auszubilden. Der Wissenschaftsrat, der jede nichtstaatliche Hochschule dahingehend überprüft, ob sie in der Lage ist, Leistungen in Lehre und Forschung zu erbringen, welche anerkannten wissenschaftlichen Maßstäben entsprechen, hat die EBS 2012 zunächst nur für fünf Jahre befristet akkreditiert. Er bemängelte unter anderem eine „ausgesprochen starke Fokussierung auf die Betriebswirtschaftslehre“. An der EBS Law School sahen die Hochschulprüfer die Voraussetzungen zur Ausübung des Promotionsrechts zudem als nur eingeschränkt gegeben an.

Sie machte jahrelang negative Schlagzeilen, stand im Verdacht, rund 25 Millionen Euro öffentliche Fördermittel unterschlagen zu haben. Der hessische Landtag setzte sogar einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss ein, um zu klären, wohin das Geld versickert war. Der Ausschuss ging 2013 ergebnislos auseinander, die EBS zahlte eine Million Euro ans Land zurück und das Verfahren gegen den damaligen Rektor Christopher Jahn wurde 2014 eingestellt. Doch der BWL-Zweig stand mit zehn Millionen Euro Schulden kurz vor Abgrund.

Das Studium an der EBS ist komplett auf Englisch, alle Bachelorstudenten gehen während des dreijährigen Studiums mindestens für ein halbes Jahr ins Ausland. Wer möchte, kann auch die halbe Studienzeit im Ausland verbringen und in sechs Semestern den Stoff von sieben Semestern pauken. Ob das Studium sehr stressig sei, frage ich Georg. „Geschenkt bekommt man nichts“, sagt er. „Nach dem zweiten Semester wird ausgiebt.“

Nächste Woche komme McKinsey, erzählt Georg. „Bei McKinsey braucht man sich nicht zu bewerben, die kommen auf einen zu.“ Viele seiner Kommilitonen wollen allerdings gar nicht mehr in Banken oder Unternehmensberatungen arbeiten, sondern selbst ein Unternehmen gründen. Georgs Ziel ist es, nach dem Studium bei einer Finanzberatung anzufangen. Wenn er seinen Abschluss hat, wird er rund 50 000 Euro Schulden haben, hat er ausgerechnet. „Ein geringes Risiko“, er lächelt. „Education pays the best interest“ – Bildung zahlt sich also aus.

Der Text ist ein gekürzter Auszug aus dem Buch „Zur Elite bitte hier entlang. Kaderschmieden und Eliteschulen von heute“, von Anna Lehmann, Redline Verlag, 1999 Euro, ISBN: 978-3-86881-605-1

ANZEIGE

### STELLENANGEBOTE

#### MEDIZINISCHE & SOZIALE BERUFE

##### Kitaleiter/in

Die Jugend- und Sozialwerk gGmbH, Träger von 24 Kitas in Berlin, sucht im Rahmen eines kitaübergreifenden Leitungssteams der Kitas „Sprachvielfalt“ und des „Kinder-Gartens in der Schwedenstr.“ zum 01.07.2016 eine/n Kitaleiter/in in Vollzeit für unsere Kindertagesstätte „Sprachvielfalt“ in Berlin-Gesundbrunn mit einer Kapazität von 160 Plätzen. Wir erwarten: päd. Hochschul- oder Fachschulstudium, Führungs- und Leitungskompetenzen, Erfahrungen in Teamentwicklung, Prozessbegleitung und Verantwortungsbewusstsein in der Budgetverwaltung, Begeisterungs- und Dialogfähigkeit. Wir bieten ein herausforderndes und spannendes Arbeitsfeld mit der Möglichkeit zum Mitdenken und Mitgestalten. Nähere Informationen erhalten Sie unter [www.jus-or.de](http://www.jus-or.de).

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung bis 19.05.2016 per Mail an [rb-berlin-jus-or@juso.de](mailto:rb-berlin-jus-or@juso.de) bzw. postalisch an: Jugend- und Sozialwerk gGmbH, RB Berlin, Kolonnenstr. 24a, 13359 Berlin**

#### WISSENSCHAFT, LEHRE, FORSCHUNG

##### Quartiersmanager/-in

Sie haben Erfahrungen in der QM- oder Stadtteilarbeit, verfügen über sichere türkische Sprachkenntnisse, sind kommunikationsstark und kreativ? Dann suchen wir Sie und freuen uns auf Ihre Bewerbung bis zum 29.05.2016. Die ausführliche Stellenausschreibung und weitere Informationen finden Sie unter [www.stern-berlin.com](http://www.stern-berlin.com)

**S.T.E.R.N. GmbH, Fr. Ro.8 030-44363744, [bewerbung@sternberlin.de](mailto:bewerbung@sternberlin.de)**

#### WISSENSCHAFT, LEHRE, FORSCHUNG

##### wiss. Mitarbeiter\_in

Der Dachverband i.d.a. (informieren, dokumentieren, archivieren) e.V. sucht zum 01.07.2016 zwei wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen mit den Schwerpunkten Archiv-, Bibliotheks-, Informations- oder Dokumentationswesen und Datenschutz, Urheber\_innen- und Verwertungsrecht. Weitere Informationen: <http://www.ida-dachverband.de/ueber-ida/ddf/vorstand@ida-dachverband.de>

#### WISSENSCHAFT, LEHRE, FORSCHUNG

##### wiss. Mitarbeiter\_in

Der Dachverband i.d.a. (informieren, dokumentieren, archivieren) e.V. sucht zum 01.07.2016 zwei wissenschaftliche Mitarbeiter\_innen mit den Schwerpunkten Erste oder Zweite Frauenbewegung. Weitere Informationen: <http://www.ida-dachverband.de/ueber-ida/ddf/vorstand@ida-dachverband.de>

#### WISSENSCHAFT, LEHRE, FORSCHUNG

##### Sozialpäd. Fachkraft

für die Koordination u. Begleitung von bildungsorientierten Projekten im Kontext Schule gesucht (39 Std.). Vorausgesetzt werden: Studienabschluss, eine strukturierte Arbeitsweise, sehr gute kommunikative, organisatorische und konzeptionelle Fähigkeiten. Bewerbung per Mail bitte an: [anke.hudetz@casa-ev.de](mailto:anke.hudetz@casa-ev.de)

### STELLENGESUCHE

#### KAUFMÄNNISCHE BERUFE

##### Bürokauffrau/Rentnerin

sucht Büroarbeit in Teilzeit. [rentgo17@gmail.com](mailto:rentgo17@gmail.com)

#### MEDIZINISCHE & SOZIALE BERUFE

##### Erfahrene Pflegekraft

in Seniorenbetreuung und Demenzerkrankung sucht neuen Wirkungskreis. **Tel. (01 76) 61 44 43 56**

#### MEDIZINISCHE & SOZIALE BERUFE

##### Exam. Krankenschwester

und Atempädagogin (59 J.) sucht neue berufl. Herausf. in einer Praxis oder klinischem Ambulanzbetrieb in Bln.-Charl. od. näherer Umgebung. 20-25 Std./Wo., gerne naturheilkundl. Ausrichtung **CH - 42 718 Verlag Der Tagesspiegel GmbH, 10876 Berlin**

### UNTERRICHT

#### HAUSHÄLTERIN

Wir suchen eine erfahrene Haushälterin (Putzen/ Bügeln/ Botengänge/ Organisation von Handwerker/ ab und an Kochen) in einem 3 Personen Haushalt in Westberlin. 20 Stunden die Woche, festangestellt. Arbeitszeit gerne vormittags 10.00 - 14.00 h. Gehalt 1.100 Euro Monatsgehalt brutto + Geme ab 1.6.2016 - auch später möglich. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung. **0151-14010031**

#### HAUSHÄLTERIN

##### Freizeitforum Marzahn

sucht Fachangestellte für Bäderbetriebe (m/w) zum nächstmöglichen Zeitpunkt. Ihr Aufgabengebiet umfasst alle dem Berufsbild entsprechenden Tätigkeiten: Aufsicht, Schwimmkurse, Schicht- und Wochenenddienste. Wir erwarten eine abgeschlossene Ausbildung, selbstständiges und eigenverantwortliches Arbeiten sowie kundenfreundliches Auftreten. Bewerbungen - bevorzugt per E-Mail - an: **Freizeitforum Marzahn, Marzahn Promenade 55, 12679 Berlin, [info@freizeitforum-marzahn.de](mailto:info@freizeitforum-marzahn.de).**

#### HAUSHÄLTERIN

##### Köchin der französischen Küche

Ein Seniorenpaar aus Berlin-Schlachtensee sucht für die Zubereitung des Abendessens 3x pro Woche eine Köchin. Erwartet werden solide Kenntnisse der französischen Küche sowie ein hohes Maß an Selbstgestaltung und die Einbringung eigener Vorschläge für die Menüauswahl. Bewerbungen bitte per Email. **koechin-berlin-schlachtensee@gmail.de**

#### LEHRBERUFE

##### Erzieher/Team

Wir suchen für unser Erzieher/Team ab sofort für mindestens 6 Wochen eine Krankheitsvertretung mit 28 Wochenstunden. Bewerbungen bitte an: **Ch. Kleß (SL) [kleess@ev-schule-charlottenburg.de](mailto:kleess@ev-schule-charlottenburg.de)**

### STELLENGESUCHE

#### Gelernte, hilfsbereite Pflegerin

su. Arbeit im Pflegeber. (Tag u. Nacht.) **Tel. 01577-5779688, 01590-5904191**

#### HAUSPERSONAL

##### Patente Stütze,

vielseitig ausgebildet, organisiert Ihren Haushalt, kocht für Sie und erledigt auf Wunsch Ihr privates Sekretariat. Beste Referenzen. **Tel. 01 77 / 461 67 06**

#### Seniorenbetreuung

Zuhause leben! Dt. exam. Krschw. hilft im Alltag, kl. Pflege mgl., auch Kurzzeit n. OP oder Unfall, Eridg. behörl. Angeleg. Unterstützung von privat für privat. **Frau Haack, Tel. 0176/64171301**

#### Zuverlässige Haushälterin

su. Arbeit, Referenzen+ Führerschein vorh **Tel. 84418401, 0178/3 12 73 58**

### FORUM BERUFSBILDUNG

**> Altenpfleger/in (staatl. anerkannt)**

**> Erzieher/in (staatl. geprüft)**

**> Kaufleute für: Sport- & Fitness IHK**

**> Immobilien IHK**

**> Veranstaltung IHK**

**> Audiovis. Medien IHK**

**> Gestalter/in für visuelles Marketing IHK**

**> Kosmetiker/in IHK**

**Ausbildungen zum Verlieben!**

**Starten Sie im Sommer!**

**MEHR ALS BILDUNG!**

Charlottenstr. 2, 10969 Berlin [forum-berufsbildung.de](http://forum-berufsbildung.de) Förderung möglich 030/259 008-0

### Strategie sucht neuen Markt.

Ihr Stellengesuch im Tagesspiegel

**TAGESSPIEGEL**

### GEGEN GEWALT AN SCHULEN!

AKTIONSBÜNDNIS ANSCHULAUFGABEN

Spendenkonto-Nr. 150 572 75  
Kreissparkasse Walsburg, BLZ: 602 500 10  
[www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de](http://www.stiftung-gegen-gewalt-an-schulen.de)